

Horst Bohse Collection

This document was kindly provided by Horst Bohse.

e-mail 06. Januar 2022

Ich lag die letzte Nacht lange wach, und als ich endlich einschlief, hatte ich das Geheimnis von „Atlantis“ gelüftet. Ich hatte es ja schon immer geahnt und auch in meinem 2. Atlantisbuch von 2012 erwähnt, wenn auch noch nicht ganz richtig, unscharf und recht spekulativ (in dem Kapitel „Gespräch mit Platon“).

Ich hatte das auch schon mal in einem Thread in Franks Forum vor ca. 10 Jahren skizziert; damals war da aber noch ziemlich unfertig, hatte zu viele Lücken und erschien mir nicht stringent logisch. Aber die Wissenschaft ist in den letzten 10 Jahren ja auch ein Stückchen vorangeschritten, und so beginnt sich der Nebel langsam zu lichten.

Wenn wir bei Platon anfangen, sollten wir anerkennen und zugestehen, dass wir nicht wissen, ob er sich die Geschichte ausgedacht hat, ob er den größten Teil davon irgendwo gehört hat (bspw in Hafenkneipen) und sich den Rest dazu gedichtet hat, oder ob es sich tatsächlich so zugetragen hat wie von ihm erwähnt. Letzteres halte ich für das Unwahrscheinlichste, da es nachweislich unmöglich ist; das Zweite, also ein Mix aus gehörten Geschichten/ Gerüchten/ Legenden, die er zu einem Ganzen „komponiert“ hat, für die wahrscheinlichste Version. Dass er sich alles von A–Z ausgedacht hat, erscheint mir auch sehr unwahrscheinlich.

In Bezug auf mein 2. Atlantisbuch heißt das:

1. Die dort vertretene „Theorie“ (Atlantis war im heutigen Persischen Golf) ist zwar nicht von der Hand zu weisen, eignet sich aber nur als „Sekundärereignis“ (und ist eigentlich gar nicht so wichtig).
2. Die in Franks Forum aufgestellten Hypothesen sind richtig und kommen der Sache schon sehr nahe.

Noch mal zu Platon. Er behauptet ja den Informationsweg ägyptischer Priester => Solon => über weitere Zwischenstationen schließlich auch an sein Ohr. Diesen Teil halte ich für gar nicht mal so falsch und frei erfunden. Im Gegenteil ist es der glaubwürdigste Teil des ganzen Epos.

Denn, man lese und staune: Die Ägypter (aber nicht nur sie, sondern auch die Nubier bzw. Sudanesen, die Leute von Niger (nicht Nigeria), Tschad und der Zentralafrikanischen Republik) waren ebenfalls Nachfahren der „Atlantler“, woran sich schon erkennen lässt, dass Platons „Atlantis“ nichts mit dem Atlantik zu tun hat und dass dieser Teil seiner Geschichte zusammengesponnen ist (wahrscheinlich aus Seemannsgarn). „Atlantis“ war ein paar tausend km weiter östlich.

Interessant und schwierig zu rekonstruieren sind die Vorgänger-Kulturen der „Atlantler“.

Atérien ([Ext.Link](#))

Prehistoric North Africa ([Ext.Link](#))

[http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/query/r?frd/cstdy:@field\(DOCID+dz0012\)](http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/query/r?frd/cstdy:@field(DOCID+dz0012)) ([Ext.Link](#))

Discoveries | People of the Green Sahara | UC ([Ext.Link](#))

Timeline Index & Other Issues: Mechta-Afalou and the so-called Mechtoids ([Ext.Link](#))

Ibéromaurusien – Wikipedia ([Ext.Link](#))

Capsian culture - Wikipedia, the free encyclopedia ([Ext.Link](#))

Late Pleistocene – early holocene Maghreb. pdf (PDF) ([Ext.Link](#))

History of Niger ([Ext.Link](#))

Kiffian culture - Wikipedia, the free encyclopedia ([Ext.Link](#))

Lakeside Cemeteries in Sahara: 5000 Years of Holocene Population ([Ext.Link](#))

Gobero and the Green Sahara - NGM.com ([Ext.Link](#))

Green Sahara — National Geographic Magazine (online) ([Ext.Link](#))

Green Sahara — Photo Gallery — National Geographic Magazine (online) ([Ext.Link](#))

Tenerian culture ([Ext.Link](#))

Ancient Cemetery Found; Brings "Green Sahara" to Life ([Ext.Link](#))
Stone Age Graveyard Reveals Lifestyles Of A Green Sahara ([Ext.Link](#))
Graves Found From Sahara's Green Period - NYTimes.com ([Ext.Link](#))

Bekannt sind u.a. die Capsian Culture (Tunesien), die Kiffian Culture (Niger) und die Tenerien Culture (ebenfalls Niger). Natürlich muss es noch wesentlich mehr mesolithische Kulturen in Nord- und Mittelafrika gegeben haben.

Vor 14.000, nach anderen Berechnungen vor 12.000 Jahren (je nachdem, ob man die Jüngere Dryas mit einbezieht oder nicht), begann das Neolithic Subpluvial, was zu einer grünen Sahara führte. Der Tschadsee wuchs auf die 10-fache Fläche von heute an und war mit 360.000 km² sogar etwas größer als die BRD.

Lake Chad

Persistent Solar Influence on North Atlantic Climate During the Holocene -- Bond et al. ([Ext.Link](#))
https://en.wikipedia.org/wiki/African_humid_period ([Ext.Link](#))
Lake Chad - Wikipedia, the free encyclopedia ([Ext.Link](#))
<https://de.wikipedia.org/wiki/Mega-Tschad> ([Ext.Link](#))
Lake_Chad_Experiences and Lessons learned brief 27 February 2006. pdf (PDF) ([Ext.Link](#))
Vanishing Lake Chad — A Water Crisis in Central Africa | Circle of Blue | WaterNews ([Ext.Link](#))
Lake Chad flooded savanna | Ecoregions | WWF ([Ext.Link](#))
Reconstruction of Megalake Chad using Shuttle Radar Topographic Mission data ([Ext.Link](#))
Evidence for Megalake Chad during the late Quaternary from satellite data ([Ext.Link](#))
History of Chad - Wikipedia, the free encyclopedia ([Ext.Link](#))
Guernica / Swarms at the Border: The Dead Heart of Africa ([Ext.Link](#))

Diese feuchte Phase hielt bis ca. 6.000 (5.500) vor heute an, ehe es sehr schnell wieder trocken wurde und innerhalb weniger 100 Jahre die Wüste zurückkehrte. Die Kultur(en) oder Zivilisation(en), die um den "Megalake Chad" ("Mega-Tschad") angesiedelt waren und dort das Neolithikum und Landwirtschaft einführten, verstreuten sich in Suche nach feuchterem Klima in alle 4 Himmelsrichtungen. Ihre gemeinsame Sprache war Nilo-Saharisch gewesen.

Immerhin stimmt dies mit Platons Beschreibung von der Nach-Atlantis-Zeit überein: Das Gebiet, wo einst Atlantis war, ist heute nicht mehr schiffbar, weil die ganze See dort morastig geworden ist.

Aber untergegangen war "Atlantis" nicht; die Kultur hatte sich nur in alle 4 Winde zerstreut nach Norden (z.B. die späteren Berber), nach Westen (Niger, Mali, Mauretanien) – man kann hier nach 5.000 Jahre alten und jüngeren Kulturen googeln –, nach Süden (Zentralafrikanische Republik) und nach Osten → Sudan.

Und hier wirds interessant, denn Ägypten wurde ja von Süd (Sudan bzw. Nubien) nach Nord besiedelt, als der Nil nicht mehr so angeschwollen war und nicht mehr jedes Jahr überschwemmte. Die Vorfahren der Ägypter waren also keine anderen als die "Atlantier", die zuvor um den Tschadsee gruppiert waren.

Problem hierbei (für das ich keine einfache, alle erklärende Lösung finden kann): Das Ägyptische (bis hinunter zum Frühägyptischen) gehört eindeutig der afrosiatischen und nicht der nilosaharischen Sprachfamilie an! Auf der anderen Seite weisen frühe, noch neolithische Kultstätten wie z.B. Nabta Playa in SW-Ägypten auf die Zugrichtung der Frühägypter vom Tschadsee zum Nil hin.

Das Rätsel löst sich einigermaßen aber nicht komplett auf, wenn man bedenkt, dass in der heutigen Region des Tschadsees nicht nur nilosaharische, sondern – sogar primär – afroasiatische Sprachen gesprochen werden, von denen ein Zweig direkte Tschadische Sprachen sind. https://de.wikipedia.org/wiki/Tschadische_Sprachen ([Ext.Link](#)).

Möglicherweise entstand mit der Aridisierung des Klimas und der Auflösung der Besiedlungen rund um den Tschadsee vor 7.000–6.000 Jahren ein Split der hypothetischen gemeinsamen Sprache in einen nilosaharischen und einen afroasiatischen Zweig, wobei aus Letzterem das Tschadische ebenso wie das Frühägyptische hervor ging. Bemerkenswerter Weise sind auch heute noch am Tschadsee die Sprachen beider Sprachfamilien vorhanden

https://de.wikipedia.org/wiki/Nilosaharanische_Sprachen#/media/Datei:Afro-Asiatic_de.svg ([Ext.Link](#)) und wenn man sich die Verteilung der Sprachen der Nilosaharischen Sprachfamilie anschaut...

https://de.wikipedia.org/wiki/Nilosaharanische_Sprachen#/media/Datei:Lenguas_nilo-saharianas.PNG ([Ext.Link](#))

...konvergieren gleich 3 Sprachen (2 nilosaharische und eine afroasiatische) am heutigen kleinen Tschadsee. Noch mehr Sprachen an einem Ort gibt es dann nur noch im Grenzdreieck Tschad – Zentralafrikanische Republik – Sudan, genau auf dem Weg, den die Protoägypter vor ca. 6000 Jahren auf ihrem Weg zum Nil nahmen.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Nabta-Playa> ([Ext.Link](#))

Somit gab es im Neolithikum 2 Proto-Hochkulturen: Eine am Tschadsee, aus der dann wanderungsbedingt das Alte Ägypten hervorging, in den ersten Dynastien noch in Nubien von “Schwarzen” bevölkert (die ersten Pharaonen waren Nubier), und eine in der Levante, wo man aber nicht sagen kann, dass die Sumerer aus der Levante kamen, hier fehlt das zeitliche und geografische Bindeglied zwischen Levante und Sumer. Das Problem ist nämlich, dass Sumerisch eine isolierte Sprache ist, die keiner der bekannten Sprachfamilien zugeordnet werden kann. Die These meines 2. Atlantisbuchs war, dass ein oder mehrere afrikanische Stämme aus Äthiopien vor 20.000 – 14.000 Jahren den aufgrund des niedrigen Wasserstands sehr schmalen Bab el Mandeb überquerten und entlang der Südostküste der Arabischen Halbinsel in die Region zogen, wo heute der Persische Golf ist, den nur ein kleiner See bedeckte (ca. 1/10 der Fläche des heutigen Golfs, der zudem wahrscheinlich ein Binnensee war) und dort eine Proto-Hochkultur bildeten. Als vor 10.000 Jahren das Holozän begann und mit ihm das Klima wärmer wurde und das Meerwasser aus dem Arabischen Golf zusehends in die Tiefebene einströmte, die heute der Persische Golf bedeckt, zogen sie notgedrungen nach Norden, ein Teil nach Mesopotamien mit der Sumerischen Sprache, der andere Zweig in den südlichen Iran mit der Elamischen Sprache, ebenfalls eine isolierte Sprache.

Jedenfalls gibt es in der wissenschaftlichen Diskussion um den Ursprung der Sumerer derzeit 2 heiße Kandidaten (all dies zu einer Zeit, als meine Atlantisbücher schon auf dem Markt waren, ich davon also noch nichts wissen konnte): Entweder Westasien (gemeinsamer Vorläufer auch von der Indus-Kultur, dies würde sich aber eher mit dem Elamischen Südiran decken) oder, wahrscheinlicher, war die Natufian Kultur, ein Abkömmling ebenfalls mit Wurzeln in Afrika.

"Cranio-metric analyses have suggested an affinity between the Natufians and populations of north or sub-Saharan Africa, a result that finds some support from Y chromosome analysis which shows that the Natufians and successor Levantine Neolithic populations carried haplogroup E, of likely ultimate African origin, which has not been detected in other ancient males from West Eurasia. However, no affinity of Natufians to sub-Saharan Africans is evident in our genome-wide analysis, as present-day sub-Saharan Africans do not share more alleles with Natufians than with other ancient Eurasians" in: Reich, David; Pinhasi, Ron; Patterson, Nick; Hovhannisyani, Nelli A.; Yengo, Loic; Wilson, James F.; Torroni, Antonio; Tönjes, Anke; Stumvoll, Michael (August 2016). "Genomic insights into the origin of farming in the ancient Near East". <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC5003663> ([Ext.Link](#)) Nature. 536 (7617): 419–424. Bibcode:2016Natur.536..419L. doi:10.1038/nature19310. ISSN 1476-4687. PMC 5003663. PMID 27459054.

Es könnte also durchaus sein, dass die Sumerer tatsächlich Abkömmlinge afrikanischer Kulturen sind; hier werden Parallelen zur Capsian Kultur (s.o.) gezogen, womit sich der Kreis schließt.

Die Natufian Kultur liegt zeitlich aber so weit zurück, dass sie schon 5.000 Jahre vor der “Zivilisation” am Megalake Chad existierte, mit dieser also in keinem Zusammenhang steht. Es handelt sich also um zwei verschiedene Kultur-räume, zwischen denen es keine Beziehung gab. Ein potenzielles “Atlantis” im Becken des heutigen Persischen Golfs hat also keine historischen Verbindungen zu einem potenziellen “Atlantis” rund um den damaligen “Mega-Tschad”.

Solange es – und warum sollte es, solange nur “spinnerte Atlantologen” da eine bizarre Idee haben? – keine Analyse des Meeresbodens des Persischen Golfs gibt (kann man inzwischen längst ohne Grabungen machen), und zu den bisherigen keine zusätzlichen, die These erhärtenden Informationen zur Verbindung Nord-/Zentralafrika – Natufian – Sumer gibt, bleibt die Atlantis-Hypothese Persischer Golf sehr umstritten.

Die Hypothese, dass “Atlantis” identisch ist mit der einstigen “MegaTschad”-Kultur, lässt sich hingegen nicht von der Hand weisen, solange wir konzedieren, dass “Atlantis” identisch ist mit einer einst real existierenden frühen Proto-Hochkultur, von denen es, wie wir heute wissen, nur 3 gegeben haben kann:

- die Tschadsee-Kultur, aus der u.a. das spätere Alte Ägypten hervorging (ca. 12.000 – 6.000 BP)
- Proto-Sumer, wahrscheinlich die Natufian-Kultur der Levante (ca. 15.000–11.500 BP), deren Vorläufer wahrscheinlich in Nord-/Mittel-Afrika lag
- Proto-Elam (Proto-Jiroft), über das wir bislang noch nichts wissen. Kann gut sein, dass die Vorläufer dieser Kultur bzw. Vorfölker ortsansässig waren und mit Afrika oder anderen Ursprungsregionen nichts zu tun hatten. Verwunderlich ist dann allerdings, dass die Sprache keiner bekannten Sprachfamilie zugeordnet werden kann.

Soweit wir diese auch wissenschaftlich gedeckten Erkenntnisse in den Grundzügen akzeptieren, muss der große Rest von Platons Atlantis-Erzählung tatsächlich teilweise oder ganz in den Bereich zeitgenössischer (bezogen auf Platons Lebenszeit) Mythen & Legenden und/oder teilweise oder ganz Platons großartiger Fabulierkunst zugerechnet werden.

Dies betrifft insbesondere die genauen Angaben zur Geografie, zur Größe und Beschaffenheit der Insel und ihrer Bewohner, nicht zuletzt zum atlantischen Heer. Da ist die Fantasie mit Platon wohl doch durchgegangen. Oder es ist eben eine meinetwegen ägyptische Legende. Die Lage der “Insel” ist falsch bzw. unmöglich, die Form des Untergangs noch mehr.

Was auf der anderen Seite wiederum hinkommt, ist der zeitliche Rahmen, denn dieser entspricht exakt der Zeit der Tschadseekultur. Auch der Teil der Erzählung, der die Herkunft der Geschichte schildert (Ägypten, Stele, Priester, Solon) klingt durchaus glaubhaft und wäre ein weiterer Indikator dafür, dass es sich nur um das “Atlantis” am Tschadsee handeln konnte und nicht um das in Mesopotamien.

Den Teil der Geschichte, der die Atlanter mit den Seevölkern bzw. Seekriegern in Verbindung bringt, mag sich wirklich auf historische Ereignisse beziehen (die Invasion der Seevölker um 1200–1000 BC), hat aber wiederum nichts mit “Atlantis” zu tun und ist den Atlantern von Platon (oder Zeitgenossen) nur hinzugedichtet worden.

Ich glaube daher, dass der Kern von Platons Atlantis-Geschichte eine Ursprungslegende / ein Ursprungsmythos der Ägypter war. Nahezu jedes Volk hat seine Ursprungslegenden, und die farbenfrohe Geschichte von Atlantis, wie es aussah, zudem mit dem göttlichen Klima, kann durchaus die narrative Erinnerung der alten Ägypter an die glorreiche Zeit sein, als es noch gar kein Altes Reich gab, nämlich an die Zeit der Tschadseekultur. Die Vergangenheit war ja immer besser als die Gegenwart (“goldenes Zeitalter”) und vielleicht war die Tschadseekultur ja wirklich ein kleiner Garten Eden – für Neolithikum-Verhältnisse – und wurde im Lauf der Generationen, die sich die Geschichte erzählten und tradierten, immer weiter überschönt.